



sühten um sie nachmals durchs Gesicht kennen zu lernen. Erst nach zwey Monaten entdeckte er auf ein Mal, daß ein gewisses Verhältniß von Schatten und Licht etwas flaches, hohes, oder erhabenes anzeigte: aber nun hielt er auch die Figuren eines Gemähltes für erhaben gebildet, wunderte sich, daß dies nicht mit dem Gefühl zuträfe, und fragte, ob dann hier das Gesicht oder das Gefühl ihn betröge? So lernte er auch spät, wie die Entfernung zu beurtheilen sey. Dennoch stellte er sich gleich anfangs das Gesehene nicht in seinem Auge, sondern außershalb vor, denn er sagte, daß ihm anfangs alles sehr groß vorgekommen wäre, wie er dann auch sich die Gegenstände nicht gedoppelt einbildete, da ihm nach einem Jahre auch auf dem andern Auge der Staar gestochen ward.

§. 9. Unsere Kinder können es uns zwar nicht erzählen, wie sie zu Kenntnissen gelangt sind: aber man kann es genugsam errathen, daß es ihnen mit allen Sinnen nicht anders ergehe. Erst ist alles in einer Empfindung vermischt: gemählich bemerkt das Kind den Unterschied der Empfindungen des Gefühls und anderer Sinne. Der Geschmack erregt noch lange seine vorzügliche

Auf: